

Gesellschaft | Finanzierung der Institution «freuw» ab 2019 nicht gesichert

# Zukunft auf Messers Schneide

**VISP | Der Bund hat entschieden, ab 2019 die Informations- und Beratungsstelle freuw (frauen einsteigen umsteigen weiterkommen) sowie zehn weitere Beratungsstellen nicht mehr mit Finanzhilfen zu unterstützen.**

«Diese Aufgabe wird nun vom Bund an die Kantone übertragen. Von Letzterem haben wir allerdings noch keine Zusage für die Finanzierung ab 2019 erhalten», sagt freuw-Koordinatorin Karin Pece. So hänge die Zukunft der etablierten Institution am seidenen Faden.

## Hemmungen abbauen, Hilfe zu beanspruchen

Seit über 25 Jahren berät freuw mit seiner Informations- und Beratungsstelle an der Visper Bahnhofstrasse Frauen und Männer bei Fragestellungen rund um die Vereinbarkeit von Familien- und Berufsarbeit und unterstützt insbesondere Frauen beim Wiedereinstieg ins Berufsleben sowie bei ihrer beruflichen Entwicklung. Zudem bietet freuw auch zielgerichtete Weiterbildungen und Budgetberatungen an. Gestern Nachmittag, anlässlich eines Tags der offenen Tür, gewährten Pece und ihr Team Einblick in ihre Angebote und Dienstleistungen. Dabei ging es auch darum, Hemmungen abzubauen, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

freuw ist es sehr wichtig, dass es für das deutschsprachige Wallis ein niederschwelliges Angebot, ergänzend zu den bestehenden Angeboten im Oberwallis, gibt. Zu den Kundinnen von freuw zählen vor allem Wiedereinsteigerinnen nach mehrjähriger Familienphase, Frauen mit tiefem Ausbildungsniveau, Frauen ab 50 ohne nachweisbare Qualifikationen, Migrantinnen in der Arbeitsintegration, Frauen mit fehlenden oder ungenügenden Grundkompetenzen sowie Frauen mit einer Mehrfachproblematik. «Diesen Frauen können wir eine längerfristige Begleitung ermöglichen, mit Coaching, Triage-Funktion und konkreter Unterstützung bei der Stellensuche in Kombination mit zielgerichteter niederschwellig zugänglichem Weiterbildung», erklärt Pece. Diese Angebote würden sich durch die definierten Kundinnen und den Aspekt der Gleichstellung und Familie deutlich von den kantonalen Stellen abgrenzen.

## 555 Beratungen im Jahr 2017

2017 war für freuw einmal mehr ein erfolgreiches Jahr, wie an der gestrigen GV bilanziert wurde. Zu den 555 persönlichen, schriftlichen und telefonischen Beratungen kamen noch 1788 Kurzkontakte hinzu. Wie Pece weiss, kommen die Frauen aus den unterschiedlichsten Gründen in eine Beratung: «Die Fragestellungen



**Aufruf.** Karin Pece, Koordinatorin von «freuw», leistet mit ihrem Team wertvolle Unterstützung für Frauen: «Die Nachfrage nach unseren Angeboten ist gross. Übernimmt der Kanton nicht ab 2019 die Finanzierung, können wir unsere Arbeit nicht mehr weiterführen.»

FOTO WB

gen und Anliegen sind vielseitig und komplex. Thematisch steht nach wie vor die Förderung und Stärkung im Erwerbsleben an erster Stelle.» 32,1 Prozent der Beratungen wurden zum Wiedereinstieg nach der Familienphase beantragt, 29,4 Prozent zur Vereinbarkeit von Beruf, Ausbildung und Familie sowie 16,5 Prozent für die berufliche Entwicklung und Laufbahnfragen. Wie Pece weiter ausführt, sind

die meisten Kundinnen 41 bis 50 Jahre alt.

## Nachhaltige Zukunftsperspektiven entwickeln

Der Entscheid des Eidgenössischen Departementes des Inneren (EDI), die Finanzhilfen nach Gleichstellungsgesetz ab 2019 nicht mehr für die Unterstützung der Beratungsstellen einzusetzen, stellt freuw vor eine neue Ausgangslage und eine ungewisse Zukunft. «In den

letzten Monaten haben wir intensiv daran gearbeitet, uns neu zu positionieren und für freuw nachhaltige Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Wir sind überzeugt, mit unserer Arbeit einen wichtigen Beitrag zu leisten für eine (bessere) partnerschaftliche Teilung von Arbeit, Einkommen und Verantwortung.» Wenn dies gelinge, blieben Wirtschaft und Gesellschaft mehr und vielfältigere Kräfte erhalten. **mk**